



Der Rheingau

EIN BILDERBUCH

Diese romantische Bilderreise führt Sie durch die beliebte und berühmte Weinregion am Rhein. Das Bilderbuch zeigt Ihnen, welche Natur-, Kunst- und Kulturschätze in der Heimat der Rieslingtraube zu finden sind.

WIFO | DIGITAL



Inhaltsverzeichnis

	Seite		Seite		Seite
Inhalt, Vorwort	4 - 5	Schloss Reinhartshausen	60 - 61	Eibingen, Abtei St. Hildegard	120 - 123
Flörsheim am Main, Wicker	6 - 9	Mariannaue	62 - 63	Rüdesheim	124 - 129
Hochheim am Main	10 - 13	Kloster Eberbach	64 - 69	Assmannshausen	130 - 134
Kostheim	14 - 17	Steinberg	70 - 73	Aulhausen	135
Wiesbaden	18 - 21	Hattenheim	74 - 77	Lorch am Rhein	136 - 139
Wiesbaden-Dotzheim	22 - 23	Hallgarten	78 - 81	Lorchhausen	140 - 143
Wiesbaden-Schierstein	24 - 25	Oestrich-Winkel	82 - 87	Quellenhinweise	144
Wiesbaden-Frauenstein	26 - 29	Mittelheim	88 - 91	Impressum, Danksagung	145
Niederwalluf	30 - 33	Schloss Vollrads	92 - 97	Notizen	146
Oberwalluf	34 - 35	Winkel	98 - 101		
Martinsthal	36 - 39	Schloss Johannisberg	102 - 109		
Rauenthal	40 - 41	Marienthal	110 - 111		
Eltville	42 - 49	Geisenheim	112 - 119		
Kiedrich	50 - 57				
Erbach	58 - 59				



Informationen und Karten zur Rheingau-Riesling-Route bekommen Sie bei den städtischen Verkehrsämtern und bei der Gesellschaft für Rheingauer Weinkultur.

Die Rheingau-Riesling-Route

Dieses Buch führt entlang einer der schönsten Weinstraßen Deutschlands. Die 70 km lange Strecke wurde 1973 eröffnet und berührt alle Weinbaugemeinden des Rheingaus. Es ist ein unvergessliches Erlebnis, von Flörsheim-Wicker bis Lorchhausen die Schönheiten des Rheingaus kennen zu lernen. Die einzelnen Strecken sind gut ausgeschildert; ein Rheingauer Römer, ein weißer oder gelber Kelch auf grünem Grund, weist den Weg. Außer der Riesling-Route für eine Erkundung mit dem Auto gibt es auch eine Rad- und eine Wanderroute, je nachdem, wie schnell man sich bewegen möchte. Der rechtsrheinisch gelegene Rheingau ist hauptsächlich für seinen Weißwein mit der vorherrschenden Rebsorte Riesling bekannt. Man könnte meinen, dass durch die bevorzugte Rebsorte ein einheitlicher Geschmack vorherrscht. Das ist nicht so. Durch die jeweilige Geländeform und die Bodenbeschaffenheit gibt es charakteristische Unterschiede. Andere Rebsorten wie Spätburgunder, Weißburgunder, Müller-Thurgau, Dornfelder, Dunkelfelder, Ehrenfelder, Kerner, Grauburgunder, Portugieser, Silvaner, Chardonnay usw. findet man ebenso in kleineren Anbauflächen.

Ausgangspunkt für unsere Fahrt ist das östlich von Wiesbaden gelegene Flörsheim-Wicker, das auch als „Tor zum Rheingau“ bezeichnet wird. Vorbei an Hochheim geht es von Ort zu Ort. Die zum Teil sehr bekannten Weinlagen sind für hervorragende Qualität bekannt. Kulturhistorische Sehenswürdigkeiten wie Schlösser, Klöster, Kirchen und Burgen sind interessante Punkte, für die man die Strecke in mehrere Etappen einteilen sollte. Verpassen Sie aber auch nicht, einen Zwischenstopp in einer der zahlreichen

Gutsschänken und Straußwirtschaften einzulegen oder eine Weinprobe direkt beim Winzer zu besuchen. Straußwirtschaften im ursprünglichen Sinn gehen auf Kaiser Karl den Großen zurück, der 795 den Ausschank in den Weingütern anordnete. Schon damals sollen Kränze aus Weintrauben als Zeichen über die Tür gehängt worden sein. Auch heutzutage ist es üblich, dass Winzer eine begrenzte Zeit im Jahr den Ausschank ihrer Weine im Wohnhaus, der Scheune oder dem Hof organisieren. Dann werden Sträußchen über die Tür gehängt und Gäste mit dieser besonderen Mischung aus Gemütlichkeit, Wein und Rheingauer Speisen bewirtet. Vom Frühling bis Herbst laden aber auch viele Weinfeste, die „Schlemmerwochen“ und viele andere Veranstaltungen zum Verweilen und Genießen ein.

Schon die Mainzer Erzbischöfe, die über die Jahrhunderte hinweg die Landesherren waren, wussten, was sie am Rheingau hatten. In einer Denkschrift des Jahres 1496 schrieb der kurfürstlich erzbischöfliche Sekretär Ewald Weymar bezeichnenderweise: „Man hat besser ein eigenwilliges und mutwilliges Volk, das seinen Herrn und sich gut ernährt, als gar kein Volk“.

Lassen Sie sich vom besonderen Charme einer alten Kulturlandschaft verzaubern, die schon seit der Zeit der Römer für den Weinbau und Weingenuss bekannt ist. Das warme Klima im Rheingraben kommt dem Wein zugute und wird von Weinfreunden aus aller Welt geschätzt, die an den zahlreichen romantisch gelegenen Weinprobierständen in den Ortschaften und entlang des Rheins zu finden sind.





Flörsheim am Main – Wicker

Die Stadt liegt zwar am Main, gehört aber trotzdem mit dem Stadtteil **Wicker** zum Weinanbaugebiet Rheingau. Ein weiterer Stadtteil ist Weilbach, das früher ein Kurbad war. Erstmals urkundlich erwähnt wurde Flörsheim 828, Wicker 910 und Weilbach 1112. Im Mittelalter lebten die Menschen in den drei Orten hauptsächlich vom Weinbau, Handwerk und Landwirtschaft, in Flörsheim außerdem vom Fischfang. Fachwerkhäuser aus dem 16. bis 18. Jh. schmücken den Ort. In Flörsheim ist die **Kirche St. Gallus** mit ihrem reichen Kirchenschatz und der wertvollen Barockorgel sehenswert. Die Orte Flörsheim, Weilbach und Wicker haben sich 1972 zusammengeschlossen. Hier beginnt auch der Wanderweg **Rheingauer-Riesling-Pfad** und der **Wickerer Wein-Weg**, der viele weinkundliche und historische Informationen zu bieten hat.

Weinlagen

Herrnberg, St. Anna Kapelle, Stein, Nonnberg, Mönchsgewann, König-Wilhelmsberg



Das Symbol für das **Tor zum Rheingau** ist ein Sandstein-Bogen, der in **Wicker** am Weinstand zu finden ist. Hier treffen sich am ersten Wochenende im August die Weinköniginnen aus dem Rheingau zum Start des Wickerer Weinfestes. Im Bild die Weinkönigin 2009/10 Janina I. und ihre Prinzessin Katharina II.

Die Bronzeskulptur **Der Ausscheller** steht direkt neben dem Rathaus in Wicker.



In Wicker werden in langer Tradition Riesling- und Spätburgunder-Weine angebaut.

Die Gedenksäule mit dem preußischen Adler an der Weinlage **König-Wilhelmsberg** erinnert daran, dass sich der Hoflieferant von König Wilhelm I. diesen Lagennamen schützen ließ.

Der schöne Weinstand am „Tor zum Rheingau“ ist ein beliebter Treffpunkt.



Fachwerkhäuser, liebevoll restauriert, und gemütliche Gartenrestaurants machen die besondere Atmosphäre von Wicker aus.





Hochheim am Main

war bereits zu keltischer Zeit besiedelt, das belegen Überreste eines keltischen Fürstengrabes. Urkundlich erstmals 754 erwähnt, war die Stadt im Mittelalter ein wichtiger Handelsplatz für Wein. Als Sektstadt hat sich Hochheim ebenfalls einen Namen gemacht. 1837 wurde hier die erste rheinische Sektkellerei gegründet, die noch heute für die Stadt bedeutend ist.

Besonders berühmt geworden ist Hochheim durch den Besuch der englischen Königin Viktoria anlässlich ihrer Rheinreise im Jahr 1845. Da sie den Hochheimer Wein sehr liebte, wurde zu ihren Ehren ein Weinberg **Königin-Viktoria-Berg** genannt und ein Denkmal aufgestellt. In der englischsprachigen Welt ist der Hochheimer Wein als **Hock** bekannt und beliebt und wurde zum Synonym für den Rheinwein. Die weithin sichtbare **Pfarrkirche St. Peter und Paul**, erbaut 1730-33, besitzt sehr sehenswerte Fresken von Johann Baptist Enderle von 1775.

Der Ortsteil Massenheim, erstmals 819 erwähnt, hat einen gut erhaltenen alten Ortskern mit Hofreiten aus dem 16. bis 18. Jh., ein Schloss und ein großes Hofgut.

Weinlagen

Berg, Daubhaus (Großlage), Domdechaney, Herrnberg, Hofmeister, Hölle, Kirchenstück, Königin-Viktoria-Berg, Reichstal, Stein, Stielweg, Schlossgarten



Das Denkmal **Königin-Viktoria-Berg**, im neugotischen Stil 1854 errichtet, steht im gleichnamigen Weinberg.

Die Madonna an der **Pfarrkirche St. Peter und Paul**.

Das **Küsterhaus**, erbaut Mitte des 16. Jh.





Kostheim

ist eine der ältesten Weinbaugemeinden im Rheingau und liegt in der Nähe der Mainmündung in den Rhein. Spuren einer Besiedelung in der Römerzeit wie Hausfundamente, Gräber und Brunnen finden sich in der Umgebung. Außerdem sind bei Niedrigwasser Reste eines römischen Brückenpfeilers zu sehen. Erwähnt wurde Kostheim schon auf Urkunden der Reichsversammlung Karls des Großen im Jahr 790. Im Lauf der 1200-jährigen Geschichte musste Kostheim viele Zerstörungen erdulden und wurde immer wieder aufgebaut.

In den Weinberglagen werden hauptsächlich die Sorten Riesling und Spätburgunder angebaut. Besondere Spezialitäten wie Grauburgunder, Gewürztraminer und Chardonnay sind aber auch hier zu finden.

Im Ort finden sich schöne kleine Häuser, Gassen, gemütliche Gasthäuser und historische Weingüter. Ein gemütlicher Weinprobierstand mit einem Traubenbrunnen lockt viele Weinliebhaber an. Kostheim ist ein Stadtteil von Wiesbaden und eine der Gemeinden, die bis 1945 zu Mainz gehörten und von der amerikanischen Militärregierung unter die Verwaltung von Wiesbaden gestellt wurden.

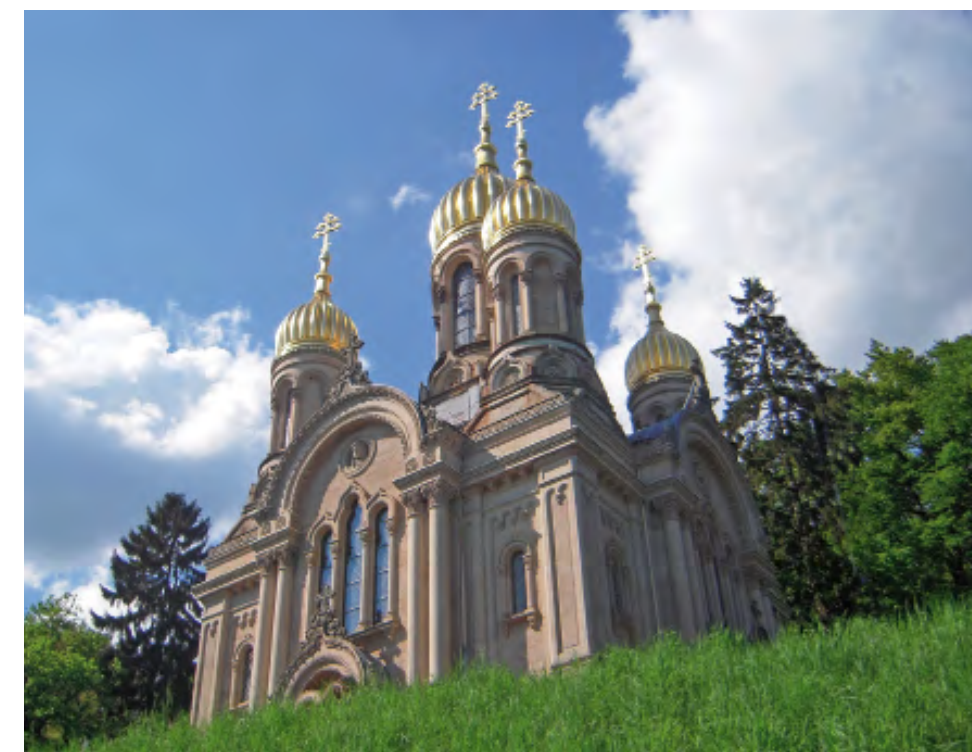
Weinlagen

St. Kiliansberg, Steig, Weiss Erd



Wander- und Radwege führen an der am Mainufer gelegenen Kirche St. Kilian vorbei zur **Maaraue**. Sie ist eine Halbinsel an der Mündung des Flusses. Dieses Landschaftsschutzgebiet hat einige beliebte Freizeiteinrichtungen.









Eltville

ist als Stadt des Weines, Sektes und der Rosen bekannt. Eltville wurde namentlich 1058 erstmals erwähnt und erhielt die Stadtrechte bereits 1332. Es ist somit die älteste Stadt des Rheingaus. Besiedlungsspuren sind allerdings schon aus der Jungsteinzeit vorhanden. Die **Kurfürstliche Burg** aus dem 14. Jh. mit ihrem begehbaren Turm sollte man in jedem Fall besuchen. Vom Rheinufer gelangt man durch ein Tor in die Burg. Der Wohnturm ist der Rest einer Buranlage, die 1635 zerstört wurde. Der **Rosengarten** rund um die Burg ist nicht nur während der „Rosentage“ im Mai sehenswert. Das Rheinufer mit seinen historischen Bauwerken und der Ortskern mit schönen Fachwerkhäusern und schmalen gepflasterten Gassen begeistern die Besucher. Der **Weinstand** am Ufer (Foto rechts) ist ein überaus beliebter Treffpunkt.

Den Kunstfreunden bietet Eltville mit den **Burghofspielen** ein anspruchsvolles Musik- und Theaterprogramm mit hochkarätigen Künstlern.

Weinlagen

Kalbspflicht, Langenstück, Rheinberg, Sonnenberg, Taubenberg





Kiedrich,

genannt das „Schatzkästlein der Gotik“ mit 1000-jähriger Geschichte. Einzigartig ist, dass mehr als 30 historische Gebäude erhalten sind. Die Wallfahrtskirche St. Valentin (1493) und die Kapelle St. Michael (1444) verfügen über eine reiche gotische Ausstattung. St. Valentin ist dem heiligen Dionysius und dem heiligen Valentin, dem Nothelfer gegen die fallende Krankheit geweiht.

Einmalig in der Welt ist der Gesang der Chorbuben während des Hochamts am Sonntag, die noch heute den Gregorianischen Choral im germanischen Dialekt singen.

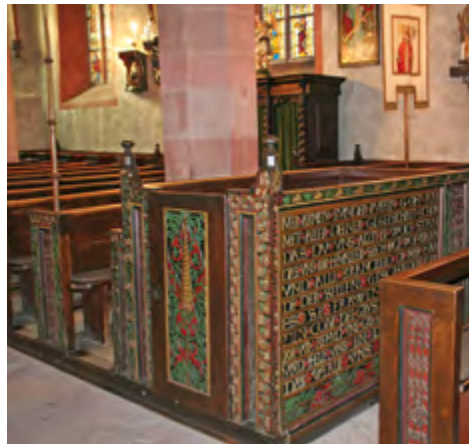
Weitere Sehenswürdigkeiten sind das Renaissance-Rathaus und viele historische Bürger- und Adelshöfe. Auf der Höhe steht das Wahrzeichen Kiedrichs, die Burg ruine Scharfenstein, erbaut 1160-1260 (siehe nächste Seiten).

Weinlagen

Graefenberg, Klosterberg, Sandgrub, Turmberg, Wasseros



Die liebeliche Madonna in der Kirche St. Valentin stammt von 1330. Sehr beeindruckend ist ebenfalls das gut erhaltene spätgotische **Laiengestühl**, 1510 geschaffen von Erhard Falckener.



Die Kirche **St. Valentin** besitzt eine der ältesten Orgeln Deutschlands (nach 1500), die regelmäßig in der Liturgie erklingt.

Das Glockengeläut von 1389 und 1513 zeigt bis heute eine wundervolle Klangfülle.



Kloster Eberbach

wurde um 1116 als Augustiner-Chorherren-Stift durch Erzbischof Adalbert von Mainz gegründet. Nach der Übergabe an die Benediktiner von Johannisberg gründete Bernhard von Clairvaux 1136 die Zisterzienserabtei Eberbach. Die Reliquien des Heiligen Bernhard sind durch eine Schenkung seit 1332 im Besitz des Klosters. Es gilt mit seinen romanischen und frühgotischen Bauten als eines der bedeutendsten Kulturdenkmäler Hessens. Heute ist es Ort vielfältiger kultureller Veranstaltungen um Wein und Musik, beispielsweise finden viele Veranstaltungen des „Rheingau Musik Festivals“ hier statt. Auch als Drehort für Innenaufnahmen für den Film **Der Name der Rose** wurde das Kloster überregional bekannt. Seit 1998 befindet sich das Kloster im Besitz einer gemeinnützigen Stiftung.



Ein Bücherschrank aus dem 17. Jh., der im Refektorium steht, trägt das Gründungswappen des Klosters.





Oestrich-Winkel

besteht aus den Stadtteilen Oestrich, Mittelheim und Winkel. Schon im Jahr 850 wurden diese Orte namentlich erwähnt. Ein besonders sehenswerter mittelalterlicher Marktplatz wird von schönen Fachwerkhäusern umrahmt. Zu den Weindenkmälern gehört das Wahrzeichen von Oestrich, der antike **Weinverladekran** von 1745. Im 17. und 18. Jh. bauten begüterte Familien ihre Herrnsitze an das Rheinufer. Die sorgsam restaurierten Häuser bieten einen malerischen Anblick. Nördlich von Oestrich-Winkel liegt das idyllische Gottesthal, das zu Wanderungen vorbei an Weinbergen und alten Mühlen- und Klostergebäuden und zur Einkehr in den dortigen Gasthöfen einlädt.

Weinlagen

Doosberg, Klosterberg, Lenchen



Der **Oestricher Kran** im Abendlicht.

Der Blick vom Rheinufer aus auf die malerische Häuserzeile von Oestrich.

Die Ursprünge der **St. Martinskirche** gehen zurück in das Jahr 1000. Eines der wertvollsten Kunstwerke ist eine Passionsdarstellung vom Anfang des 14. Jh.



Der **Oestricher Kran** von 1745 wurde bis 1926 noch für Verladearbeiten benutzt. Die beiden Antriebsräder hat man mit Menschenkraft betrieben. Das Verladegut war früher in erster Linie Wein des nahen Schlosses Reichartshausen.

Rad- und Wanderwege verbinden Oestrich mit dem nahen Schloss Johannisberg.





Nicht nur Weinliebhaber fahren oft in den Rheingau: Radfahren, Wandern und auch Schwimmen im Rhein ist wieder möglich, weil die Bestrebungen für die Wasserreinhaltung Erfolg hatten. Freizeitkapitäne bevorzugen die stillen Buchten der Rhein-Inseln und -Nebenarme. Der Naturschutz muss aber immer im Blickfeld bleiben, ist doch der Rhein auch ein Rastplatz für Zugvögel. Gerade diese Bemühungen zum Schutz der Tiere und Pflanzen sind auch ganz im Sinne der Menschen, die den Rheingau lieben.





Johannisberg und Schloss Johannisberg

Früheste Besiedelungsspuren gehen zurück zu den Kelten, Römern und Franken. Der Geisenheimer Stadtteil Johannisberg verdankt Namen und Entwicklung dem Benediktinerorden, der 1106 auf dem Bischofsberg ein Kloster errichtete, das Johannes dem Täufer geweiht wurde. 1716 gehörte das Kloster dem Fürstbistum von Fulda, der ein Schloss erbauen und den Weinberg vorrangig mit Riesling bepflanzen ließ. Nach der Säkularisation kam das Schloss an den Prinzen Wilhelm von Nassau-Oranien, der es wiederum an den Kaiser von Österreich übergab. Dieser schenkte es 1816 seinem Außenminister Fürst von Metternich für seine Verdienste beim Wiener Kongress. Die Fürstenfamilie baute die Schlossanlage, zu der ein Domänenweingut und eine Klosterkirche gehören, wieder auf.

Der Ort Johannisberg ist ein Zentrum der Weinbaugeschichte. In aller Welt kennen Weinfreunde den Namen und verbinden damit die edelste Weißweinsorte, den Riesling.

Weinlagen

Goldatzel, Hansenberg, Hölle, Klaus, Mittelhölle, Schloss Johannisberg, Schwarzenstein, Vogelsang



Das **Denkmal des Spätlesereiters** steht im Schlosshof. 1775 verspätete sich der Kurier um einige Wochen, der vom Eigentümer in Fulda, dem Fürstbischof, die Erlaubnis zum offiziellen Beginn der Weinlese einholen musste. Inzwischen hatten die Trauben in Johannisberg bereits Grauschimmelfäule angesetzt. Die Trauben wurden trotzdem gekeltert und überraschten als Wein von besonderer Qualität. Der positive Effekt der Edelkäule (Spätlese) war erkannt. 1779 gab es die erste Auslese und 1858 den ersten Eiswein.

Unterhalb der Schlossterrasse die Markierung des **50. Breitengrads**.





Seit dem Jahr 1700 sind Erntemengen und -qualität auf Schloss Johannisberg lückenlos dokumentiert. Die Weinschatzkammer des Schlosses, **Bibliotheca subterranea** genannt, verfügt über kostbare Wein-Raritäten aus mehreren Jahrhunderten. Über 18.000 Flaschen sind eingelagert.

Die älteste Flasche stammt aus dem Jahr 1748. Als große Jahrgänge der jüngsten Zeit können 1999, 2002 und wohl auch 2005 gelten.





Sehenswert ist das **Rathaus** (1856-1857) mit Freitreppe und Loggia.

Die uralte **Sommerlinde**, ein Natur- und Kulturdenkmal, gab Geisenheim den Beinamen **Lindenstadt** und ist Zentrum des alljährlichen Lindenfestes. Im Mittelalter wurden unter der Linde Rats- und Gerichtsversammlungen abgehalten.



Eibingen, Abtei St. Hildegard

Oberhalb des weltbekannten Touristenortes Rüdesheim am Rhein liegt die Weinbaugemeinde Eibingen. Hildegard von Bingen, die berühmte Visionärin, Naturforscherin, Komponistin und Heilkundlerin gründete hier ein Benediktinerinnenkloster. Das Kloster, welches man schon von weitem oberhalb des Ortes liegen sieht, ist eine Neugründung. Die Kirche erscheint vielen als ein romanischer Bau, ist jedoch erst 1900-1904 erbaut worden. Trotzdem sehen sich die Benediktinerinnen, die bis heute das Kloster mit Weinbau und Kunsthandwerk betreiben, in der Tradition der einstigen Klostergründerin.

Die heilige Hildegard gründete 1148 ihr erstes Kloster auf der anderen Rheinseite, das Kloster Rupertsberg. 1165 hatte sie bereits wegen regen Zulaufs das ehemalige Augustiner-Doppelkloster in Eibingen erworben und neu gegründet. Das klösterliche Leben im Eibingen war im Lauf der Geschichte geprägt von Aufschwung und Niedergang, bis im Zuge der Säkularisation das Klosterleben erlosch. Die Klosterkirche wurde Pfarrkirche und beherbergt bis heute Reliquien der heiligen Hildegard, die das Ziel von Wallfahrern sind.

Im 19. Jh. bekam die Verehrung der hl. Hildegard neue Impulse, so dass Fürst Löwenstein, dem durch die Säkularisation 1803 Kirchengut zugefallen war, für dessen Rückgabe einen Neubau des Klosters beschloss. Auf einer Anhöhe wurde die neue Abtei erbaut, ein Wahrzeichen der Region und Ziel vieler Menschen, die bis heute Hildegard von Bingen als eine der bedeutendsten Frauen des deutschen Mittelalters verehren.

Der Ort **Eibingen** wurde 992 erstmals urkundlich erwähnt. Einige Keltengräber zeugen von noch früherer Besiedlung.





Das **Rüdesheimer Weinfest** hat eine gemütliche Atmosphäre zum Feiern und Genießen. Auf dem Marktplatz um die Linde gruppieren sich die Weinstände der Winzer. Edle Riesling- und Spätburgunderweine aus den berühmten Weinlagen werden ausgeschenkt. Die **Kirche St. Jakobus** am Marktplatz stammt aus dem 14. Jh. und soll von Ritter Johann Brömser erbaut worden sein. Zur Erinnerung an die Kreuzzüge, an denen der Ritter teilnahm, krönt den Turm eine Wetterfahne mit Halbmond und Stern.

Im Jahr 2006 wurde der **Aussichtstempel** auf dem Niederwald nach vollständiger Rekonstruktion wieder eingeweiht. 1788 von Graf von Ostein erbaut, wurde er während der romantischen Epoche des 19. Jh. zum Zielpunkt berühmter Zeitgenossen. Brentano, Beethoven und Goethe zählten zu den begeistertsten Besuchern.

In der Adventszeit ist der **Rüdesheimer Weihnachts-Markt der Nationen** ein besonderer Magnet für Menschen aus dem Umland und aus aller Welt. Die stimmungsvolle Atmosphäre und die vielen Stände aus anderen Ländern sind eine Besonderheit in der Region.



Mittelalterliche Märkte wollen uns zurück führen in das Leben früherer Zeiten. Die Kulisse der **Brömserburg** unterstützt diese Illusion perfekt.





Lorch am Rhein

Die älteste Erwähnung des Weinbaus in Lorch stammt aus dem Jahr 1085. Im Mittelalter von hoher Bedeutung als Grenzbastion vom Kurmainzischen Rheingau zur Kurpfalz, war es ein wichtiger Umschlags- und Handelsplatz. Um die gefährlichen Stromschnellen des „Binger Loches“ zu umgehen, wurden die Waren an der Wispermündung von den Schiffen umgeladen und auf dem „Kaufmannsweg“ von Lorch nach Rüdesheim und zurück transportiert. Sehenswert sind in Lorch die **Pfarrkirche St. Martin** und zahlreiche Adelshöfe sowie das **Kunst- und Heimatmuseum** mit thronender Gottesmutter mit Weintraube (um 1350). Lorch ist durch seine Lage an der Wispermündung ein idealer Ausgangspunkt für interessante, erholsame Touren durch das romantische **Wispertal** oder entlang dem weiterführenden Rheinsteig. Mitten im Rhein liegt die unter Naturschutz stehende Insel **Lorcher Werth**, die zur Stadt gehört.

Weinlagen

Schlossberg, Kapellenberg, Krone, Pfaffenwies, Bodental-Steinberg

Weinkönigin

Carolin Weiler und Prinzessin aus dem Jahr 2008, Elisa Bastian, repräsentieren stellvertretend für alle Rheingauer Weinköniginnen nun die vorletzte Station der Rheingau-Riesling-Route.

Im Hintergrund ist der **Strunk** zu sehen. Die Wehrtürme **Strunk**, **Nollig** und **Hexenturm** sind Teile der alten Befestigung.



Das beliebte **Lorcher Hilchenfest** wird an Rathaus, Kirche und auf dem Marktplatz gefeiert.

Das **Leprosenhaus**, in dem im Mittelalter Leprakranke gepflegt wurden (rechts oben).

Die **Kreuzkapelle** (1677) ist eine bekannte Wallfahrtskapelle am Ortsende von Lorch, direkt an der Straße zum Wispertal.

